

Grundsatzfrage: Geld in guten Unterricht investieren?

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 15:38

[Zitat von anne70](#)

Die Frage ist, ob du als Gymnasiallehrer höher qualifiziert bist als eine Grundschullehrerin, oder einfach nur anders, oder sogar falsch qualifiziert bist.

Deine Aufgabe ist es, möglichst gut den Unterrichtsstoff zu vermitteln, am Erziehungsprozess und allgemein am Bildungsprozess mitzuwirken. Die Frage, ob du dazu ein theoretisches Fachstudium an einer Uni brauchst, wage ich zu bezweifeln. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass du eine schlechtere Ausbildung in Didaktik und [Pädagogik](#) hast und deshalb im Zweifelsfall deinen sehr hohen Wissensstand den Schülern weniger gut vermitteln kannst. Zumindest in BW ist das so, weil nur Gymnasiallehrer an Unis, alle anderen an pädagogischen Hochschulen ausgebildet werden.

Stimme Dir zu, dass das universitäre Studium für den Lehrerberuf viel zu kompliziert ist, weil man in der Schule gar nicht so viel Fachwissen benötigt. Auch richtig ist, dass ich mit Sicherheit didaktisch und pädagogisch nicht auf dem Niveau eines Lehrers, der an einer pädagogischen Hochschule gelernt hat, bin.

Es ist auch richtig, dass eine Umstellung des Gymnasiallehramts auf weniger komplexe Fachinhalte und mehr [Pädagogik](#) und Didaktik sicherlich sinnvoll wäre.

Wenn das universitäre Gymnasiallehramt seichter würde und die inhaltliche Komplexität sich den anderen Lehrämtern annähern würde, wäre auch eine Gehaltsannäherung gerechtfertigt.

(Nur würde dann das Gymnasiallehramt genauso wie die übrigen Lehrämter den unteren Teil des Abiturjahrgangs statistisch anziehen, was vielleicht auch zu Nachteilen führen würde).

Ein gewisser Komplexitätsunterschied bliebe dennoch, denn selbst wenn das universitäre Lehramtsstudium sich nur auf schulrelevante Fachinhalte konzentrieren würde, wären diese immer noch komplizierter als in den anderen Lehrämtern.

Aber solange die Voraussetzung um als Lehrer am Gymnasium tätig zu sein ein höherer Bildungsweg (Universität gegenüber päd. Hochschule) ist, für den die Schwelle der minimalen intellektuellen Leistungsanforderung deutlich höher liegt, hat jeder, der sich dieser erhöhten Anforderung erfolgreich gestellt hat, ein Anrecht auf bessere Vergütung. Es sei denn man vertraut dem vorherrschenden System nicht mehr und meint jeder müsste gleich bezahlt werden....

Es geht doch nicht darum, wie gut eine Ausbildung einen auf den Beruf vorbereitet, sondern darum, wie komplex die Anforderungen dieser Ausbildung respektive des Berufs danach sind!

Es mag Klempner geben, deren Ausbildung sie perfekt für das Verlegen von Rohren vorbereitet, trotzdem sollte der, für seinen Beruf perfekt ausgebildete Klempner nicht besser bezahlt werden als sagen wir ein Chirurg. Der Chirurg hätte im Studium bestimmt besser auf seine Operationen bestimmt vorbereitet werden, wenn er im Medizinstudium nicht noch so tiefgehend allgemeine Medizin, ein Biologiepraktikum, ein Physikpraktikum und sonstwas absolviert hätte, und stattdessen von Anfang an nur das für seinen Beruf wichtige (Operieren, Nähen, + nötiges Wissen drum herum) gelernt hätte. Der Klempner ist vielleicht besser für seinen Klempner-Beruf ausgebildet als der Chirurg für seinen.

Man mag das Gymnasiallehramt optimieren können, genauso wie man sich bei vielen anderen Studiengängen fragt, ob man nicht effizienter auf den Beruf vorbereitet werden könnte. Aber ein Chirurg hat mit komplizierterem Sachverhalt täglich umzugehen als ein Klempner und ein Physikkurs in der Oberstufe erfordert eine komplexere Ausbildung als eine 4. Klasse in Mathematik. Allein dadurch begründet sich der Anspruch auf ein höheres Gehalt.

Je komplexer die Materie wird, desto höher die nötige Qualifikation! Das ist in eigentlich allen Berufen so. Es gibt einfache Elektriker (die von mir aus perfekt ihren Beruf ausüben!) und es gibt Elektroingenieure. Es gibt chemisch technische Assistenten und es gibt promovierte Chemiker in einem Chemieunternehmen. Es gibt Krankenschwestern und es gibt Ärzte.

Jeder Beruf ist für seinen Teil wichtig, aber man käme doch da auch nicht auf die Idee gleiche Bezahlung zu fordern?

Zitat

Durch dein Modell ("Komplexität der zu vermittelnden Materie") kann zum Beispiel auch nicht erklärt werden, warum wir Sonderschullehrer besser bezahlt werden als Grundschullehrer, denn wir bringen den Kindern i.d.R. ja noch basalere Dinge bei.

Ich denke das hat mit der in Deutschland sehr stark betriebenen Fürsorge für Behinderte aus Gründen der historischen Vergangenheit zutun. Ist schön, dass so viel Geld für die Schwachen in der Gesellschaft da ist, aber ich glaube kaum, dass man dies als Maßstab nehmen kann.

Zitat

Hieran sieht man auch, dass der Vergleich mit den Erziehern deutlich hinkt, weil es sich erstens um eine Ausbildung auf einer anderen Stufe (Fachschule) und zweitens auch eine in der Regel kürzere Ausbildung handelt.

Und genau aus diesem Grund hinkt der Vergleich zwischen Primarlehrern und Gymnasiallehrern. Universitäre Ausbildung ist genau so eine andere Stufe zu den pädagogischen Hochschulen. Genau daraus leite ich doch meinen Anspruch ab.